

WORX
WORX
WORX
WORX

DER LÜGENPRINZ

NACH
HENRIK IBSENS
PEER GYNT

MIT TEXTEN VON
HANNAH ZUFALL



BERLINER
ENSEMBLE



DER LÜGENPRINZ

NACH HENRIK IBSENS PEER GYNT

Mit Texten von Hannah Zufall

MIT

Constanze Becker
Paul Herwig
Amelie Willberg

REGIE Lucia Wunsch

BÜHNE Katja Pech

KOSTÜME Svenja Kosmalski

MUSIK Bendrik Grossterlinden

LICHT Robert Matysiak

DRAMATURGIE Daniel Grünauer

REGIEASSISTENZ/SOUFFLAGE Kathinka Schroeder

BÜHNENMEISTER Gregor Schulz **KONSTRUKTION** Judith Benke

TON Theo Frost, Romeo Hinkel, Simon Kracht,
Noel Riedel **REQUISITE** Jan Schnase, Lea Weber

MASKE Tamar Kakoishvili **GARDEROBE** Marija Obradovic

REGIEHOSPITANZ Karol Satola **KOSTÜMHOSPITANZ** Viola Krumrey

DRAMATURGIEHOSPITANZ Kara Olivia Kovacs, Rahel „Raps“ Wend

Technischer Direktor: Stephan Besson. Technische Produktionsleitung: Edmund Stier.
Leitung Beleuchtung: Hans Fründt. Leitung Ton: Afrim Parduzi. Leitung Video:
Susanne Oeser. Leitung Kostüm: Elina Schnizler. Gewandmeisterinnen: Uta Rosi,
Anja Sonnen. Leitung Requisite: Matthias Franzke. Leitung Maske: Verena Martin.
Statisterie: Kristina Seebuch.

Die Kostüme wurden in den Werkstätten des Berliner Ensembles hergestellt.

URAUFFÜHRUNG AM 18. DEZEMBER 2024 IM WERKRAUM

AUFFÜHRUNGSDAUER: CA. 50 MINUTEN, KEINE PAUSE

PEER GYNT ALS GENRESPRENGER

Peer Gynt, 1867 von Henrik Ibsen im Exil verfasst und 1876 in Oslo uraufgeführt, nimmt eine Sonderstellung in der Literatur ein. Das dramatische Gedicht, inspiriert von Märchen, vermischt inhaltlich Mythologie, Psychologie und Realität und spielt auf formaler Ebene zwischen Drama und Poesie. Grenzen von Gattung und Erwartung werden gesprengt. Stückform und Hauptfigur sind widersprüchlich, vielschichtig, fragmentarisch und fantastisch. Als Genre-sprenger lässt sich beides nur schwer einordnen. Peer verweigert sich einer normierten Welt, versucht durch Lügen und Träume die Grenzen zwischen Realem und Surrealem zu verschieben: *Peer Gynt* als frühe Form des absurden Theaters.

Der Lügenprinz speist sich aus diesem Gynt'schen Universum. Die Chronologie der Erzählung wird aufgelöst und zur assoziativen Traumwelt. In Lucia Wunschs Adaption für WORX fungiert Peers Beziehung zu Solveig als Auslöser, um eine Fluchtbewegung zu erzählen. Solveig steht hier für eine bedingungslose Liebe, die fasziniert und ängstigt. Peer rennt vor ihr davon. Mit seiner Flucht begibt er sich auf eine Reise in sich und seine Fantasiewelt. Er begegnet im Labyrinth seiner Gedanken Trollen, die ihn vereinnahmen wollen, und dem „Knopfgießer“, der sein Leben bewerten will. Sie alle sind Teil von Peer und seiner Suche im Kampf gegen die innere Zerrissenheit – zwischen Identität und Selbstfindung, Eskapismus und Realität, Egoismus und Verantwortung, Individuum und Gesellschaft. •

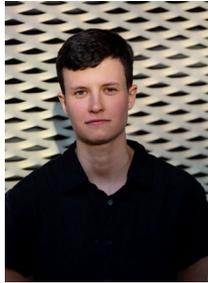
Daniel Grünauer

EIN KÖNIGREICH FÜR DEN FANTAST!



DIE FLUCHT ZU SICH SELBST

LUCIA WUNSCH IM GESPRÄCH ÜBER FANTAST:INNEN,
KANON UND PEER GYNT HOCH DREI



Warum machst du Theater?

LUCIA WUNSCH Ich mache Theater, weil ich nichts anderes kann. (lacht) Nein, das stimmt nicht ganz. Für mich gibt es keinen Ort wie das Theater, wo ich mich auf so vielen Ebenen ausdrücken und einen Zugang zu meinen Gefühlen haben kann.

Was macht die Magie dieses Ortes aus?

Theater ist für mich ein Ort, wo ich Dinge fühlen und erfahren darf, die mit mir live verhandelt werden. Es gibt keinen Ort, der Geschichten auf so direkte Art und Weise fühlbar und erfahrbar macht. Die Unmittelbarkeit von Theater – die ist krass. Vor einer Weile habe ich mir einen Abend von Taylor Mac angeschaut. Es gibt diese Abende, da gehe ich völlig beseelt und utopisiert raus und habe das Gefühl, ich kann tatsächlich ein anderer, ein besserer Mensch sein. Das ist es, was mich im Gegensatz zu Film und anderen Medien am Theater interessiert: Ich bin unmittelbar am Menschsein dran und kann unmittelbar erfahren, was für ein Mensch ich

bin, und gleichzeitig das Potential ausloten, wer ich noch sein könnte.

Wo befindest du dich gerade in deinem Theaterleben?

Das ist meine erste Inszenierung im Stadt- und Staatstheaterkosmos. Davor habe ich studiert und viel an unterschiedlichen Theatern gearbeitet: in der Technik, der Dramaturgie, als Regieassistent, im Unitheater. Die erste Stadttheaterinszenierung zu machen, ist noch einmal etwas anderes. Der Berufseinstieg macht viel mit der eigenen Identität und stellt die Frage: Wer will ich eigentlich als Regieperson sein? Was bedeutet das für die Zukunft? Ich fand es überraschend, wie überfordernd das sein kann. Weil man denkt: Ich habe das jetzt ein paar Mal gemacht. Aber da kommen Faktoren zusammen, dass man sich fühlt, als würde man das zum allerersten Mal machen. Deswegen habe ich gerade das Gefühl, ich fange wieder von vorne an. Aber das kann ja auch etwas Schönes sein.

Wie bist du für WORX auf Themensuche gegangen?

Zweigleisig. Zum einen suche ich nach Themen, die mich jetzt beschäftigen und die sich in der Welt wiederfinden, wie ich sie wahrnehme. Zum anderen gewinne ich aber auch wahnsinnig viel daraus, mich mit klassischen Stoffen und dem Theaterkanon auseinanderzusetzen.

Theaterkanon ist ein gutes Stichwort für Ibsens „dramatisches Gedicht“. Wie bist du auf Henrik Ibsens *Peer Gynt* gestoßen?

Das erste Mal habe ich *Peer Gynt* in der Wüste gelesen. Ich fand es faszinierend, dass es so eine Art von Theaterstück



SEI DU DIR SELBST GENUG.

gibt. In *Peer Gynt* werden sehr viele fantastische Elemente aufgemacht, wie man sie aus dem *Hobbit* oder *Harry Potter* kennt. Die ganze Fantasy-Geschichte fand ich sehr reizvoll, weil sich Peer Gynt in so viele verschiedene Welten reinstürzt. Einerseits ist er ein wahnsinnig bemitleidenswerter Typ und andererseits komplex und facettenreich in der Weise, wie er in die Welt tritt. Das fand ich einen schönen Ansatz, mich mit der Figur auseinanderzusetzen.

Du hast dich dazu entschieden, nicht mit einer Übersetzung von Ibsens *Peer Gynt* zu arbeiten, sondern mit einer Überschreibung. Warum?

Ich arbeite in dem Projekt mit der Autorin Hannah Zufall zusammen, die mit *Der Lügenprinz* eine Überschreibung von *Peer Gynt* erstellt hat. Was ich an der Arbeit mit klassischen Stoffen so spannend finde, ist die Gegenwärtigkeit von Erzählungen, die sich Menschen seit Jahrhunderten immer und immer wieder erzählen. Der Versuch war es, den Stoff in die Gegenwart zu holen. Wir haben zusammen eine Textbasis entwickelt, die sich auf den Aspekt des Lügens konzentriert: Warum fängt Peer Gynt überhaupt an zu lügen? Was sind die Knackpunkte in seinem Leben? Was bedeutet das Lügen für seine Entwicklung? Im Laufe des Stückes verliert er sich in seiner eigenen Fantasie und seiner eigenen Lügenwelt.

Du hast über die Lüge als Element der Selbsttäuschung gesprochen. Ein anderer Aspekt, der dich interessiert, ist die Flucht vor einer den Menschen bedrängenden Realität. Was interessiert dich daran im Zusammenhang mit deiner Suche nach überzeitlichen, menschlichen Aspekten im Kanon?

Das Tragische an Peer Gynt ist, dass er jemand ist, der wahnsinnig viel Potential hat, der total fantastisch ist. Er hat die Qualität, sich immer neue Dinge ausdenken zu können. Das Tragische an ihm ist, dass er aus der überbordenden Fantasie den Bezug zu seinen Mitmenschen verliert und sich selbst eine (Schein-)Realität baut, die zu seiner eigenen Verdammnis führt. Am Ende seines Lebens kommt die Frage auf: Habe ich das Leben gelebt, das für mich bestimmt war? Oder habe ich die ganze Zeit versucht, ein anderes Leben zu leben? Jemand anderes zu sein? Wie sehr war ich ich selbst? Peer Gynt ist eine Figur, die uns den Spiegel vorhalten kann.

Was ich an mir selber, an Freund:innen und Menschen in der U-Bahn bemerke, ist der Drang, aus der eigenen Realität zu fliehen. Wie Menschen mittlerweile in der U-Bahn sitzen und den ganzen Tag TikTok-Videos angucken, ist das perfekte Beispiel dafür. Leute wollen lieber woanders sein, weil es aufregender ist, anstatt bei sich selbst und in der eigenen Gegenwart zu bleiben. Das finde ich traurig. Dass wir immer wieder diesen Impuls spüren und nicht die Stärke haben, ihm zu widerstehen. Dadurch können viele Leben ruiniert werden. Deswegen ist *Peer Gynt* ein Stoff, den man heute unbedingt ins Theater bringen muss.

Peer Gynt führt ein Leben voller Irrungen und Wirrungen. In unserer Gesellschaft beschreiben wir Irrwege oft als etwas Negatives und Verlorenes. Ist das Irren bei Peer Gynt verlorene Zeit? Kann diese Figur am Ende aus seinen Erfahrungen etwas ziehen?

Ich glaube, das Spannende bei Peer Gynt ist, dass er das eigentlich versteht. Er zieht einen Schluss für sich und hat trotzdem das Leben gelebt, das für ihn bestimmt war. Als

**GEH NICHT ZU WEIT, DENN DIE WELT IST RUND
UND IRGENDWANN LANDEST DU WIEDER DORT,
WO DU LOSGELAUFEN BIST. BEI DIR SELBST!**



literarische Figur, die durch die Zeit reist, ist es seine Aufgabe, nicht sein Leben zu leben. Er ist dazu verdammt, die Person zu sein, die nie ihr eigenes Leben gelebt hat. Als Person scheitert er. Als literarische Figur ist Peer Gynt ein mahnen- des Beispiel: Rennst du gerade vor dir selbst weg oder läufst du auf dich zu? Am Ende der Zeit – und das ist der Bogen zur Wüste – kommst du bei der Erkenntnis an: Wherever you go there you are. Das ist ein blöder Kalenderspruch, aber auch die Erkenntnis, vor der Peer Gynt immer wieder wegrennt. Er checkt nicht, dass er immer bei sich selbst ankommt. Das klingt spirituell. Ist es vielleicht auch.

Es gibt noch eine Besonderheit bei deiner Arbeit. In Ibsens Original trifft ein Peer Gynt auf seiner Abenteuerreise auf zahlreiche Figuren. Bei uns gibt es drei Schauspieler:innen, die alle Peer Gynt sind. Was verbirgt sich hinter den „Peer Gynt hoch drei“, wie du es nennst?

Ich nehme gerne Figuren heraus, die eine Identifikationsfläche bieten: Jemand, der eine Erfahrung macht, die ich für menschlich halte und die nicht spezifisch auf eine bestimmte Person zugeschnitten ist. Es geht mir um Erfahrungen, die in allen Menschen wiederzufinden sind. Deswegen mochte ich den Gedanken mit der Besetzung von unterschiedlichen Personen für die Lebensgeschichte dieser Peer Gynts. Das ist meine Suche im Theater: Geschichten zu erzählen, an denen ich persönlich zutiefst andocken kann und von denen ich auch weiß, dass es um eine allzumenschliche Erfahrung geht. •

Das Gespräch führte Daniel Grünauer.

TEXTNACHWEISE

Die Texte *Peer Gynt als Genrespren-ger* und *Die Flucht zu sich selbst* sind Originalbeiträge für dieses Programmheft.

BILDNACHWEISE

S. 2: Paul Herwig, Constanze Becker, Amelie Willberg / S. 5: Paul Herwig / S. 6: Lucia Wunsch / S. 8/9: Amelie Willberg, Constanze Becker, Paul Herwig / S. 12: Amelie Willberg, Constanze Becker, Paul Herwig / S. 15: Amelie Willberg

**WORX POWERED BY
NIKOLAUS UND MARTINA HENSEL.**

#BEuegenprinz

f X @ /BLNENSEMBLE

IMPRESSUM

Herausgeber

Berliner Ensemble GmbH

Spielzeit

2024/25 • #126

Intendant

Oliver Reese

Leitung WORX

Clara Topic-Matutin,
Daniel Grünauer

Redaktion

Daniel Grünauer, Lukas Nowak,
Mona Schlatter

Gestaltung

Birgit Karn
Artwork Cover: Ivo Hänisch
Ballonmodellage: Anika Gorisch

Fotos

Moritz Haase

Druck

Druckhaus Sportflieger, Berlin

Berliner Ensemble GmbH
Geschäftsführer: Oliver Reese, Jan Fischer
HRB-Nr.: 45435 beim Amtsgericht
Berlin Charlottenburg
USt-IdNr. DE 155555488

Medienpartner

THEBERLINER tipBerlin



ICH WAR IMMER ICH! UND DAS, DAS IST WAS GROSSES!

LUCIA WUNSCH fand während des Studiums der Deutschen Literatur und Gender Studies in Konstanz zum Theater. Nach ersten Erfahrungen am Theater Freiburg, Theater Konstanz und Luzerner Theater studierte Lucia ab 2019 Schauspielregie an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT). Die Inszenierung *Emilia. Ein Trauerspiel in einem Aufzug* wurde zu den Lessingtagen 2023 eingeladen und mit dem Karl-H. Ditze Preis prämiert. Das Studium schloss Lucia mit einer englischsprachigen Inszenierung von Euripides *Herakles* auf Kampnagel ab. Im Zentrum von Lucias Theaterarbeit steht der Umgang mit tradierten Stoffen, der Gemeinschaft in Prozess und Form. Lucia untersucht klassische Texte auf surrealistische Elemente und das Potential von fragmentarischen Erzählweisen.

HANNAH ZUFALL ist Autorin und Theatermacherin. Sie studierte in Hildesheim und Aix-en-Provence Szenische Künste (Arts du spectacle) und promovierte in Literaturwissenschaften. Ihre Arbeiten werden u.a. am Deutschen Theater Berlin, Schauspielhaus Graz, an der Oper Leipzig und dem Orchestre National Tunisien aufgeführt. Sie lebt in Berlin.



Seit Herbst 2022 bietet das Berliner Ensemble mit dem dritten Jahrgang von WORX ein internationales Residenzprogramm für junge Regie. Pro Spielzeit werden zwei Regisseur:innen von einer Jury ausgewählt und erhalten als Artists in Residence ein Festengagement sowie die Möglichkeit jeweils zwei Arbeiten im Werkraum zu realisieren.

WWW.BERLINER-ENSEMBLE.DE